

W. ECK

P. AELIUS APOLLONIDES, AB EPISTULIS GRAECIS, UND EIN BRIEF DES
CORNELIUS FRONTO

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 91 (1992) 236–242

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

P. AELIUS APOLLONIDES, AB EPISTULIS GRAECIS,
UND EIN BRIEF DES CORNELIUS FRONTO

Römische Kaiser, die sich für längere Zeit außerhalb Roms in den Provinzen aufhielten, wurden zumindest von einem Teil der hohen Funktionsträger aus den *officia Palatina* begleitet.¹ Gelegentlich sind solche Funktionsträger offensichtlich auch in den Städten, die von dem kaiserlichen Reisezug berührt worden sind, von den Gemeinden oder einzelnen Personen geehrt worden. Dies könnte z.B. bei einem Ritter, von dessen Namen nur der Rest [---]inianus erhalten geblieben ist, in Ephesus der Fall gewesen sein. Denn ihm wird als ἐπίτροπος καὶ ἐπὶ διαγνώσεων [καὶ] τῶν Ῥωμαικῶν [ἐπι]στολῶν eine Statue errichtet.² Größere Gewissheit haben wir bei M. Valerius Titanianus, dem im pamphyllischen Side als ἐπὶ τῶν Ἑλληνικῶ[ν] ἐπιστολῶ[ν] eine Statue dediziert wurde.³ Er hat offensichtlich Caracalla bei seinem Zug nach dem Osten und gegen die Parther begleitet.

Ein neues Beispiel eines ritterlichen Funktionsträgers, der möglicherweise in der Umgebung des Kaisers nach dem Osten gekommen war, findet sich in einem neuen, bisher unveröffentlichtem Text aus Side, den J. Nollé in seiner Gesamtpublikation der epigraphischen Zeugnisse aus dieser Stadt vorlegt. Der Text, auf eine Statuenbasis eingegraben, lautet folgendermaßen:⁴

¹ H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich*, Stuttgart 1986, 103 ff.

² AE 1966, 431 = I. Ephes. III 813. Er ist nicht mit Appius Alexander identisch, der in I. Ephes. III 616 als *procurator ducenarius* (von Asia) des Macrinus und Diadumenianus erwähnt ist; denn das Cognomen des Ignotus endete auf [---]inianus. Damit ist es auch eher unwahrscheinlich, daß der Ignotus ebenfalls unter Macrinus vorher Prokurator von Asia gewesen ist.

³ AE 1966, 474 = 1975, 814 = J. Nollé, *Inschriften von Side Nr. 63* (im Druck); J.F. Gilliam, *An 'Ab Epistulis Graecis' and 'Praefectus vigilum' from Egypt*, in: *Mélange d'archéologie et d'histoire*, offert à W. Seston, 1974, 217 ff.

⁴ Nollé (Anm. 3) Nr. 62. Das Ergebnis der folgenden Überlegungen konnte Nollé noch in seine Publikation aufnehmen.

[Πόπ]λιον Αἴλιον
 2 [Ἄπο]λλωνίδην τὸν
 [ἐπὶ] τῶν Ἑλληνικῶν
 4 [ἐπι]στολῶν τῶν Σε-
 [βαστ]ῶν Τίτος Αἴλιος
 6 [Αὐρή]λιος Λεωνίδης
 [ὁ διὰ βί]ου ξυστάρχη[ς]

Die Statue wurde von einem Xystarchen errichtet, der vermutlich in Side selbst für die Ausrichtung von Agonen zuständig war. Sein Name T. Aelius Aurelius Leonides weist am ehesten auf eine Bürgerrechtsverleihung unter Antoninus Pius hin. Denn dessen Name lautete vor der Übernahme der Herrschaft T. Aurelius Fulvus Boionius Arrius Antoninus. T. Aelius Aurelius könnte also eines der "vorkaiserlichen" und das kaiserliche Gentilnomen des Antoninus Pius übernommen haben; oder der Neubürger verdankte seinen neuen Personalstatus der Vermittlung Marc Aurels bei Antoninus Pius, so daß beider Namen vielleicht miteinander kombiniert wurden. Jedenfalls kann T. Aelius Aurelius Leonides bereits unter Antoninus Pius die *civitas Romana* erhalten haben.

Der Geehrte P. Aelius Apollonides, der bisher nicht bekannt zu sein scheint, verdankte sein Bürgerrecht dagegen bereits Hadrian, ob direkt oder indirekt über seinen Vater, läßt sich nicht sagen. Das Amt eines *ab epistulis Graecis* bekleidete er jedenfalls unter zwei Augusti, womit er nach aller Wahrscheinlichkeit in der Zeit nach Antoninus Pius, also frühestens unter Marc Aurel und Verus amtiert haben muß. Die Annahme, er habe möglicherweise unter zwei aufeinanderfolgenden Augusti gewirkt, ist deshalb unwahrscheinlich, weil die Aussage ἐπὶ τῶν Ἑλληνικῶν ἐπιστολῶν τῶν Σεβαστῶν natürlicherweise den aktuellen Zustand zum Zeitpunkt der Inschriftensetzung beschreiben und nicht einen historischen Bericht wie z.B. innerhalb einer Laufbahn geben will. Warum Aelius Apollonides gerade in Side geehrt wurde, läßt sich nicht sagen; vielleicht war im verlorenen Ende des Textes ein Hinweis gegeben.

P. Aelius Apollonides ist bisher unter den Personen der Reichsführungselite unbekannt gewesen oder schien es zumindest zu sein. Lediglich drei Personen mit dem Cognomen Apollonides werden in PIR² p. 179 angeführt: Apollonides, ein

Grammatiker aus Nicaea, der in die Zeit des Tiberius gehört,⁵ T. Aurelius Calpurnianus Apollonides, der als Prokurator in verschiedenen Stellungen unter Septimius Severus amtierte,⁶ und schließlich Ap. Apollonides,⁷ an den Cornelius Fronto, der Lehrer Marc Aurels, ein Empfehlungsschreiben für einen Sulpicius Cornelianus richtete.⁸ Die ersten beiden genannten Personen haben mit P. Aelius Apollonides, dem in Side geehrten *ab epistulis Graecis*, aus Gründen der Chronologie bzw. wegen des Namens nichts zu tun. Auch der dritte scheint zunächst wegen der überlieferten Namensform auszuschneiden. Dennoch sind beide mit größter Wahrscheinlichkeit identisch.

Von den Briefen Frontos *ad amicos* sind 35 mehr oder weniger vollständig mit dem Namen der Empfänger erhalten. Die Adressaten sind entweder in der Überschrift der jeweiligen Epistel oder aber im Vorspann zu den beiden Büchern bei der Aufzählung des Inhalts bewahrt geblieben. Dabei zeigt sich als Prinzip der Anrede klar, daß üblicherweise Nomen gentile und Cognomen verwendet sind, nämlich insgesamt 30 Mal, zweimal verwendet Fronto zwei Cognomina, ebenso zweimal nur ein Cognomen. Lediglich einmal, im Fall des Apollonides, soll er ein Praenomen mit einem Cognomen kombiniert haben. Alle Herausgeber der Briefe sowie die modernen Autoren, die Apollonides erwähnen, haben ΑΠ. in der Überschrift jedenfalls als Praenomen aufgefaßt.⁹ Zwar kann Appius, wozu ΑΠ. aufgelöst wird, auch gelegentlich als Nomen gentile verwendet werden, so z. B. bei dem Prokurator Appius Alexander aus der Zeit des Macrinus.¹⁰ Doch üblicherweise wird Appius auch in der Kaiserzeit als Praenomen angesehen.

Das gilt besonders dann, wenn es abgekürzt verwendet wird, wie es ja auch im Brief Frontos geschieht. Doch als Nomen gentile wird es nicht verkürzt, da es nicht zu den häufigen, schon gar nicht zu den sehr häufigen Gentilizia gehört. Typischerweise hat Fronto bei seinen Adressaten nur bei einem einzigen Nomen gentile eine

⁵ PIR² A 923, bezeugt bei Diogenes Laertius 9, 109.

⁶ PIR² A 1471; vgl. H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain*, Paris 1960, II 715 ff.

⁷ PIR² A 924.

⁸ Fronto, *Ad am.* I 2.

⁹ So z.B. in den Ausgaben von C.R. Haines und M.P.J. van den Hout. Ferner PIR² A 924; E. Champlin, *JRS* 64, 1974, 150 und ders., *Fronto and Antonine Rome*, Cambridge 1980, 30.

¹⁰ I. Ephes. III 616. 617; PIR² A 945.

Abkürzung verwendet, nämlich bei Cl(audius), das gerade im griechischen Osten, aber auch sonst zu den häufigsten römischen Familiennamen zählte. Und ähnlich wie das Kaisergentiliz Cl(audius) werden auch andere kaiserliche Gentilnamen, vor allem Fl(avius) und Ael(ius) häufig abgekürzt. Da nun Fronto sonst nie ein Praenomen in der Anrede seiner Briefe verwendet, andererseits Abkürzungen nur bei einem Kaisergentiliz üblich sind, könnte

ΑΠ. ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΗ

am ehesten als

ΑΙΑ. ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΗ

verstanden werden, wobei eine Verschreibung des griechischen ΑΙΑ zu ΑΠ innerhalb einer lateinischen Schriftkultur, wohin die Briefe Frontos gehören, recht leicht erklärbar ist. Damit haben wir bei Fronto einen Ael(ius) Apollonides gewonnen, der die gleiche Person sein könnte wie die in Side geehrte. Eine Identität allein auf Grund dieser Textveränderung wäre freilich sehr hypothetisch, wenn nicht vor allem der Text des Briefes eine solche Gleichsetzung sehr nahelegen würde. Der Brief lautet:¹¹

2. ΦΡΟΝΤΩΝ ΑΠ. ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΗ

Κορνηλιανὸν Σουλπίκιον φιλεῖν ἠρξάμην ἡσθε/ις τῷ τε τρόπῳ τάνδρως καὶ τοῖς λόγοις· πέφυκεν γὰρ πρὸς λόγους ἄριστα. οὐκ ἂν δὲ ἔξαρκος εἶην τὰ πρῶτα παρ' ἐμοὶ φέρεσθαι τὴν ἐκ παιδείας φιλίαν συσταθεῖσαν· παιδείαν δὲ τούτην λέγω τὴν τῶν ῥητόρων· αὕτη γὰρ δοκεῖ μοι ἀνθρωπίνῃ 20 τις εἶναι· τῶν φιλοσόφων θεία τις ἔστω. βοήθησον οὖν τὰ δυνατὰ Κορνηλιανῶ ἀγαθῶ ἀνδρὶ κάμοι φίλῳ καὶ <λογίῳ> καὶ οὐ φιλοσόφῳ.

Fronto empfiehlt dem Apollonides einen Sulpicius Cornelianus, von dem er vor allem die rednerischen Fähigkeiten heraushebt; in der Rhetorik sieht Fronto die eigentliche Kultur begründet, nicht in der Philosophie.

Schon lange hat man in der Forschung den durch Fronto empfohlenen Sulpicius Cornelianus mit einem Cornelianus identifiziert, der bei dem Grammatiker Phrynchus als *ab epistulis Graecis* in der Spätzeit Marc Aurels genannt ist. Wenn beide, wie sehr wahrscheinlich, eine Person sind, dann war Sulpicius Cornelianus später im kaiserlichen prokuratorischen Dienst tätig. Da Fronto, vermutlich Anfang der 60er Jahre, ihn dem Apollonides empfiehlt, dann muß dieser in einer Position

¹¹ Fronto, Ad am. I 2 (p. 165 van den Hout).

gewesen sein, die es ihm erlaubte, andere Personen zu fördern. Ein Amt in der Nähe des Kaisers wie z.B. das eines *ab epistulis Graecis* war dazu die denkbar beste Voraussetzung. Unter allen Briefen Frontos in den beiden Büchern *Ad amicos* ist der an Apollonides der einzige in griechischer Sprache. Dies kann nur heißen, daß die Muttersprache des Adressaten eben das Griechische war. Wenn der lateinisch sprechende und schreibende Redner und der Lehrer Marc Aurels, M. Cornelius Fronto, Apollonides in seiner eigenen Sprache schrieb, dann mußte dies auch als eine besondere Reverenz vor seiner Stellung erscheinen. Und bei wem wäre ein solches Zeichen passender gewesen als bei einem *ab epistulis Graecis*?

Alle Indizien deuten somit darauf hin, daß der P. Aelius Apollonides, der in der sidetischen Inschrift als *ab epistulis Graecis* zweier Kaiser geehrt wird, mit dem bei Fronto genannten A<el.> Apollonides identifiziert werden darf. Da Fronto offensichtlich das Jahr 167 n. Chr. kaum überlebte,¹² muß der Brief an Apollonides spätestens aus dem Jahr 166/167 stammen, kann aber durchaus auch eher geschrieben sein. Damals hatte also Apollonides eine Stellung, in der sich ein Empfehlungsschreiben des doch selbst höchst einflußreichen Cornelius Fronto auszahlen konnte. Da Aelius Apollonides in der sidetischen Inschrift *ab epistulis* zweier Kaiser genannt wird, liegt es sehr nahe, darunter Marc Aurel und Lucius Verus zu verstehen und den Text in diese Zeit zu datieren.

Dann aber darf man fragen, weshalb Aelius Apollonides in Side von einem Xystarchen geehrt wurde. Die Gründe dafür können verschieden sein. Doch ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß Lucius Verus selbst während seines Aufenthalts im Osten Side besucht hat.¹³ In seiner Umgebung befanden sich dann selbstverständlich auch seine hohen Funktionsträger; und gerade der *ab epistulis Graecis* muß bei dem lebhaften Austausch von Schreiben mit griechischen Städten bzw. Einzelpersonen eine besonders zentrale Rolle gespielt haben. Dabei könnte sich der Anlaß ergeben haben, der T. Aelius Aurelius Leonides zur Ehrung des Apollonides mit einer Statue veranlaßte.

Wenn diese Überlegungen zutreffen, dann haben sie Auswirkungen auf die Entwicklung der selbständigen Funktion des *ab epistulis Graecis*. In der letzten zusammenfassenden Behandlung dieser Stellung ging G.B. Townend davon aus, der erste wirklich unabhängige *ab epistulis Graecis* sei Ti. Claudius Vibianus Tertullus

¹² Champlin, *Fronto and Antonine Rome* (Anm. 9) 139 ff.

¹³ J. Nollé, *Side. Antike Welt* 21, 1990, 252. 256.

gewesen, der zwischen 166 und 168 gewirkt habe.¹⁴ Durch die erst bei ihm wirksame Teilung der Aufgaben des *ab epistulis* auf den Bereich der *epistulae Latinae* und *Graecae* sei die Bedeutung seiner Funktion gegenüber früher vermindert worden. Deshalb habe er gleichzeitig die Stellung des *a rationibus* erhalten. Das letztere trifft selbstverständlich nicht zu,¹⁵ wie es auch eine Inschrift aus Pergamon beweist, in der Vibianus Tertullus lediglich als ἐπὶ ἐπιστολῶν Ἑλληνικῶν erscheint, und auch nur als *ab epistulis Graecis* eines Kaisers.¹⁶ Wie Chr. Habicht richtig gesehen hat, gehört diese Stellung unter Marc Aurel; in seine Regierungszeit, und zwar zwischen 175 und 177 ist auch die Stellung als *a rationibus* zu datieren,¹⁷ während die Präfektur über die *vigiles* in Rom von Vibianus erst unter Marc Aurel und Commodus übernommen wurde. Nunmehr aber ist offensichtlich bereits für die ersten Jahre der gemeinsamen Regierungszeit von Marcus und Verus ein *ab epistulis Graecis* bekannt, der, obwohl er Verus wohl nach dem Osten begleitete, dennoch als Funktionsträger beider Kaiser bezeichnet wird.¹⁸ Er kann also nicht etwa nur mit den besonderen Notwendigkeiten des Verus im Osten erklärt werden. Zur gleichen Zeit aber werden Sex. Caecilius Volusianus (ca. 159-162) und T. Varius Clemens (ca. 162-165) noch lediglich *ab epistulis* genannt, ohne den Zusatz *Latinis*, auch sie jedoch mit dem Zusatz *Augustorum*, also beiden Kaisern zugehörig.¹⁹ Daraus läßt sich vielleicht ableiten, daß zwar eine faktische Trennung der Aufgaben bestand, aber noch nicht unbedingt in der Bezeichnung einen Niederschlag gefunden haben muß. Trifft dies aber zu, dann wird man vergeblich nach einem präzisen Zeitpunkt suchen, zu dem definitiv und präzise die Aufgaben für die lateinische und griechische Korrespondenz auf verschiedene

¹⁴ G.B. Townend, *The Post ab epistulis in the Second Century*, *Historia* 10, 1961, 375 ff.; vgl. auch G. Camodecca, *ZPE* 43, 1981, 49 ff.; ders., *Puteoli* 3, 1979, 57 ff.

¹⁵ Denn durch die Stellung als *a rationibus* wäre Vibianus Tertullus nun seinerseits sogleich über den *ab epistulis Latinis* erhoben worden.

¹⁶ *Altertümer v. Pergamon* VIII 3,28.

¹⁷ So nach einer noch unpublizierten Inschrift aus Selge, deren Kenntnis ich der Freundlichkeit von S. Şahin verdanke.

¹⁸ Dies spricht somit gegen die allgemeine Schlußfolgerung bei Halfmann (Anm. 1) 106, sobald zwei Kaiser gemeinsam regierten und sich trennten, habe jeder einen eigenen *ab epistulis* erhalten.

¹⁹ Vgl. Pflaum, *Carrières* I 337 ff. Nr. 142 und 368 ff. Nr. 156. *CIL* III 5214 dürfte von Pflaum am Anfang kaum zutreffend rekonstruiert worden sein; denn daß nur die Prokuratur der *Belgica* und der beiden *Germaniae* genannt worden sein soll, ist höchst unwahrscheinlich.

Personen verteilt wurde. Im griechischen Ambiente von Side aber haben der Xystarch T. Aelius Aurelius Leonides oder vielleicht auch P. Aelius Apollonides selbst Wert darauf gelegt, die spezifische Tätigkeit präzise zu benennen.²⁰

Köln

Werner Eck

²⁰ Zu den *ab epistulis* in Kürze A.R. Birley, 'Locus virtutibus patefactus', Abh. der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften (im Druck).